

Beim Wandern die Welt neu entdecken

Der Wolfratshauser Burkhard Wittek hat ein Buch über seine Alpenüberquerung geschrieben

Von Yvonne Poppek

Wolfratshausen ■ Fernwandern ist en vogue. Nicht erst seit Hape Kerkelings Publikation „Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg“. Den Rucksack schnüren, Wanderstiefel an die Füße und mehrere Tage und Wochen gehend die Welt erschließen ist der neue Trend. Meist führt der Weg nach Santiago di Compostela, aber nicht zwingend. Als Bedürfnis nach Authentizität in Zeiten der Verunsicherung – so schätzt Burkhard Wittek die moderne Laufreue ein. Ludwig Graßler sieht dies etwas nüchterner: Fernwandern sei immer wieder einmal beliebt, dies lasse sich über Jahrhunderte hinweg verfolgen.

Wo immer die Gründe liegen: Für Burkhard Wittek und Ludwig Graßler ist das Fernwandern keine einmalige Angelegenheit. Beide Wolfratshauser haben den Weg von München nach Venedig in Büchern dokumentiert, Graßler 1977 (*Zu Fuß über die Alpen. Der Traumpfad von*



Zwei begeisterte Fernwanderer: Ludwig Graßler (links) und Burkhard Wittek aus Wolfratshausen. Foto: man

München nach Venedig), Wittek 2007, 30 Jahre später (*Zu Fuß von München nach Venedig*).

Den entscheidenden Impuls, die 520 Kilometer vom Marienplatz zum Markusplatz zu gehen, gab für Wittek die Entde-

ckung von Graßlers Buch. Während er die Jahre zuvor Club- und Strandurlaub buchte, inspirierte ihn Graßlers Wanderführer zu einer neuen Art des Reisens, sagt Wittek. Die 30 Tagesmärsche im Sommer 2003 und

noch einmal 2006 hätten ihn zudem in seiner Wahrnehmung sensibilisiert und zum Nachdenken bewegt. In der Zwischenzeit habe er auch sein Berufsleben neu gestaltet – vom Management im Softwarebereich zu einer Dreiviertel-Stelle am Münchner Goethe-Institut. Jetzt habe er zu Fuß auch Zeit zu schreiben, sagt der promovierte Computerlinguist.

Als Dank für die Inspiration hat der 49-Jährige sein Buch nun Graßler übergeben. Der 81-Jährige „Erfinder“ des Weges von München nach Venedig nahm es dankend entgegen. Er freue sich, dass es eben kein Reiseführer sei, sondern etwas Neues. Mit „neu“ ist die Verquickung von Reisebericht, historischen, philosophischen und belletristischen Zitaten und die sich daran anknüpfenden Überlegungen, von Fotos und Tipps und einer teilweise autobiographischen Romanhandlung gemeint. Witteks eigenes Fazit für sein Buch ist: „Die Wanderung kann einem mehr bringen, als nur über einen Berg zu gehen.“